

# **Schlussbericht der Arbeitsgruppe 4**

## **Mobilität im Bereich Hochschule und Forschung**

### **1. Einleitung / Zielsetzungen**

Die Hochschullandschaft am Oberrhein zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt aus. Über 170 000 Studierende sind an den zahlreichen Hochschuleinrichtungen am Oberrhein eingeschrieben. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Hochschulbildung ist durch die Teilnahme der Hochschuleinrichtungen an internationalen Mobilitätsprogrammen wie ERASMUS, den EUCOR-Austauschvereinbarungen (seit 1998 sind die 5 Universitäten im EUCOR-Verband [www.eucor-uni.org](http://www.eucor-uni.org) zusammengeschlossen) oder im Rahmen von gemeinsam durchgeführten Studienprogrammen gekennzeichnet. Gerade die Kooperation der Hochschulen am Oberrhein hat zu einem umfangreichen grenzüberschreitenden Bildungsangebot, primär in Form von bi- oder trinationalen Studiengängen geführt. Die Mobilität spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle.

Benannt nach der „Bologna-Erklärung“, die 1999 im Rahmen einer Konferenz der Bildungsminister und -ministerinnen von 29 europäischen Staaten in Bologna verabschiedet wurde, bezeichnet der Begriff „Bologna-Prozess“ die Bestrebungen, bis 2010 einen gemeinsamen Europäischen Hochschulraum zu schaffen. Im Rahmen dieses Bologna-Prozesses, welcher von den Nationalstaaten umgesetzt wird, sollen Mobilität, internationale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit gefördert werden.

Im Zentrum all dieser Bemühungen steht die Schaffung eines gemeinsamen wissensbasierten Wirtschaftsraumes Europa, das sich mit dieser Ausrichtung als eine der attraktivsten Wissens- und Wirtschaftsregionen der Welt positionieren und entsprechende Anziehungskraft auf Talente aus aller Welt ausüben möchte.

Die Mobilität der Lehrenden, Studierenden und Forschenden sowie die Mobilität in die Region hinein und aus der Region hinaus (Brain-Gain, Brain-Drain, Brain Circulation) spielen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle für die Standortqualität des Oberrheins.

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses erfolgt im Oberrheinraum jedoch nicht koordiniert.

Trotz des gemeinsamen Willens der Hochschulakteure am Oberrhein, die grenzüberschreitende Mobilität im Bereich Hochschule und Forschung voranzutreiben, stossen Studierende, Forschende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende weiterhin auf praktische und administrative Hindernisse.

Wirtschaftliche Krisen stellen zudem eine zusätzliche Barriere für die Mobilität dar, da Institutionen und Verwaltung die Tendenz haben, sich in wirtschaftlich schwachen Zeiten „zurückzuziehen“. Dabei ist gerade in diesen Zeiten eine besondere Investition in Bildung und Forschung notwendig, um innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die Arbeitsgruppe 4 „Mobilität im Bereich Hochschule und Forschung“ unter dem Vorsitz von Erich Thaler hat sich zum Ziel gesetzt, den Handlungsbedarf im Bereich der Mobilität am Oberrhein zu eruieren und Massnahmen zu definieren, die sowohl

die bisher grenzbedingten Hindernisse der Mobilität überwinden helfen als auch die Attraktivität des Oberrheins im internationalen Vergleich nachhaltig erhöhen.

## **2. Ergebnisse**

### **2.1 Befragung von Studierenden auf Bachelor- und Masterniveau**

In einem ersten Schritt wurden Mängel und Hindernisse der Mobilität mit Hilfe einer Umfrage an Studierende und Dozierende ermittelt. Die Umfrage wurde von den EUCOR-Beauftragten und Leiter/-innen bi- und trinationaler Studiengänge sowie Graduiertenkollegs und Leiter/-innen der Forschungsprogramme an die Studierenden weitergeleitet.

*Ziel der Befragung ist es herauszufinden, welche Hemmnisse und Motivationen der physischen und virtuellen Mobilität am Oberrhein von Studierenden wahrgenommen werden und daraus abgeleitet, welche Spezifika die grenzüberschreitende Mobilität am Oberrhein kennzeichnen.*

Insgesamt haben 413 Studierende auf Bachelor- und Masterniveau sowie Doktorierende den Fragebogen beantwortet. Unter Berücksichtigung der für diese Umfrage zur Verfügung stehenden Mittel und der Zahl der Rückmeldungen kann die Umfrage keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dennoch können die Ergebnisse als aussagekräftig betrachtet werden. 32% der Befragten haben einen Aufenthalt in einer anderen Hochschuleinrichtung gemacht, davon waren weniger als die Hälfte am Oberrhein (45%) mobil.

*Die Studierenden nehmen den Oberrhein nicht als einen gemeinsamen Mobilitätsraum wahr.*

Zum einen hat die Befragung die bereits bekannten Hemmnisse der Mobilität bestätigt, z. B. unterschiedliche Semesterzeiten, Probleme bei der Anerkennung von Studienleistungen oder fehlende Informationen und Ansprechpartner. In Bezug auf die grenzüberschreitende Mobilität innerhalb des Oberrheins wurden besonders die fehlenden oder unzureichenden Verbindungen und hohen Kosten im öffentlichen grenzüberschreitenden Verkehrsnetz hervorgehoben.

*Wünschenswert wären Erleichterungen für eine kurze punktuelle grenzüberschreitende Mobilität.*

Die Möglichkeit zur gegenseitigen Teilnahme an Seminaren, Workshops oder Sommeruniversitäten wäre durchaus anzustreben. Transparenz über die jeweiligen Angebote und Erleichterungen für den grenzüberschreitenden Transport wären Voraussetzung dafür.

*Die Mobilitätssituation am Oberrhein spiegelt die gesamteuropäische Mobilitätsproblematik seit „Bologna“ wider. Grenzüberschreitende Mobilität wird dann mit Begeisterung aufgenommen, wenn sie fixer Bestandteil des Curriculums ist.*

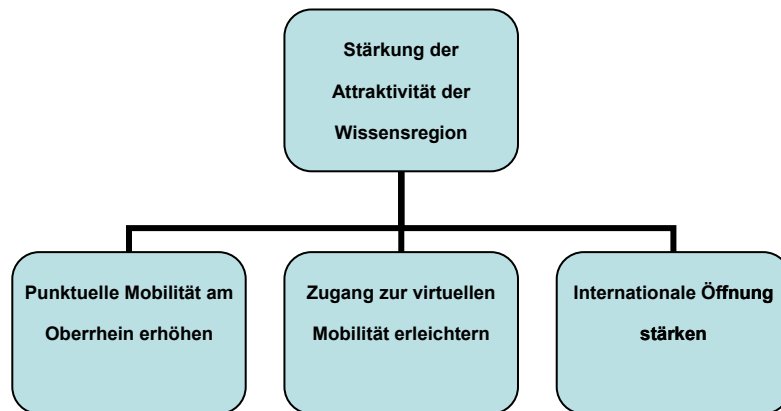
Die Umfrage hat hervorgebracht, dass die Mobilität am Oberrhein nur dann genutzt und befürwortet wird, wenn Kompetenzen gewonnen werden, welche nicht an der Heimatuniversität erworben werden können. Das heisst, dass Studierende dann innerhalb des Oberrheins mobil werden, wenn mit dem Aufenthalt ein konkreter Gewinn für die universitäre Laufbahn, bzw. das bevorstehende Berufs- und Arbeitsleben in Verbindung gebracht wird. Während die durch das Programm ERASMUS geförderte Mobilität in den kerneuropäischen Ländern signifikant abnimmt, steigt die Anzahl mobilitätswilliger Studenten bei weiteren Entfernungen. Es wurde bestätigt, dass heute, im Zeitalter von „Bologna“, die Zeitknappheit regiert und „unnötige“ Verlängerungen des Studiums vermieden werden. Die Teilnahme an ERASMUS schliesst für die meisten Studenten eine regionale Mobilität, une mobilité de proximité, aus.

Mobilität wird dann mit Begeisterung wahrgenommen, wenn sie Teil des Studiums ist, wie beispielsweise in bi- und trinationalen Studiengängen der Fachhochschulen am Oberrhein.

Die vollständige Auswertung des Fragebogens kann als PDF-Datei von der Webseite [www.congress2010.ch/ag-mobilitaet.html](http://www.congress2010.ch/ag-mobilitaet.html) heruntergeladen werden.

## 2.2 Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Mobilität

Auf Grundlage der Befragungsergebnisse wurden konkrete Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Mobilität Studierender formuliert.



Übergeordnetes Ziel ist es, die bestehenden Aktivitäten der Hochschuleinrichtungen am Oberrhein in Form einer Informationsübersicht zu bündeln und somit langfristig die Attraktivität der Wissensregion Oberrhein in Europa und der Welt aufzubauen und zu sichern.

Daraus abgeleitet werden drei mittelfristige Ziele definiert:

### *Ziel 1: Erhöhung der punktuellen Mobilität*

Um die meistgenutzte Mobilitätsform innerhalb des Oberrheins zu fördern, werden folgende Massnahmen als notwendig erachtet:

- Förderung des offenen Zugangs (physisch wie virtuell) zu Workshops, Sommeruniversitäten, Blockkursen etc.; Transparenz der Angebote

- Bereitstellung von finanziellen und administrativen Mitteln zur Förderung punktueller Veranstaltungen
- Ermöglichung der kostenfreien Nutzung des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs für Studierende und Forschende für die Teilnahme an Kursen an einer Hochschuleinrichtung im Nachbarland (Gemeinsame Finanzierung durch Verkehrsbetriebe, Hochschulen und Private)

### *Ziel 2: Erleichterung der virtuellen Mobilität*

Unter virtueller Mobilität wird die Mobilität von Wissen (Virtuelle Teilnahme an Kursen, Zugang zu Online-Dokumentationen) verstanden. Die virtuelle Mobilität soll begünstigt werden, um ungeachtet sozialer oder finanzieller Hemmnisse ein universitätsübergreifendes Lehren und Lernen für alle zu ermöglichen.

Folgende Massnahmen werden vorgeschlagen:

- Erweiterung des Zugangs der Universitätsbibliotheken auf die Nutzung von Online-Zeitschriften
- Einführung eines regionalen Tarifs für die Fernausleihe innerhalb des Oberrheins
- Verbesserung des freien Zugangs zu Seminar- und Vorlesungsdokumenten

### *Ziel 3: Stärkung der internationalen Öffnung der Oberrheinregion*

Der Oberrhein ist Teil des wissensbasierten Marktes im Sinne des Bologna-Prozesses. Der Bologna-Prozess unterstützt die Lissabon-Erklärung der Europäischen Union, der zufolge Europa zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden soll. Um sich auf diesem Markt zu behaupten, muss der Oberrhein an Sichtbarkeit gewinnen. Dabei sollen die internationalen Aktivitäten der oberrheinischen Hochschuleinrichtungen als Trümpfe für die gemeinsame Positionierung und Attraktivität des Oberrheins genutzt werden.

Folgende Massnahmen werden als wichtig erachtet:

- Einrichtung einer gemeinsamen Plattform der Oberrheinischen Hochschuleinrichtungen (OHE)
- Organisation eines Think Thank der OHE, mit dem Ziel, den Oberrhein - in Unabhängigkeit der jeweiligen nationalen Interessen - gemeinsam attraktiv nach aussen darzustellen
- Gründung eines Observatoriums zur kontinuierlichen Datenerfassung der Mobilitätsaktivitäten am Oberrhein

### 3. Ausblick

Die Globalisierung, wie bereits die Europäische Einigung zuvor und weiterhin, schafft Prozesse und Strukturen, die für alle an diesem Handlungsraum Beteiligten Verpflichtungscharakter entwickeln. Heute, wenn wir von Globalisierung sprechen, können wir uns nicht mehr aussuchen, ob wir global sein wollen oder nicht. Wir sind es schon längst. Aussuchen können wir uns hingegen, ob wir als Oberrheinregion unter den Besten 10 dieser Welt hinsichtlich Bildung, Forschung und Innovation platziert sein wollen oder ob wir uns den Platz durch andere aktiv an der Globalisierung teilnehmende Akteure zuweisen lassen.

Wenn wir einen Platz unter den Weltbesten suchen, müssen wir als Region, die einerseits die Vielfalt von drei unterschiedlichen Ländern in sich vereint, aber gleichzeitig auch aus seiner Geschichte heraus erwachsene grenzbedingte Hindernisse gleichsam täglich zu überwinden hat, die Synergien suchen und neu bestimmen, die diese Region stark machen und deren Innovationskraft längerfristig sichern.

Als Arbeitsgruppe Mobilität hatten wir die Gelegenheit, einen Teilaspekt des übergeordneten Konferenzthemas zu Bildung, Forschung und Innovation zu diskutieren und Massnahmen für die Region aus diesem Meinungs austausch heraus zu entwickeln. Natürlich sind uns alle Massnahmen gleich wichtig. Selbstverständlich wird der durch die Politik festgelegte finanzielle Rahmen die Möglichkeiten der Umsetzung dieser Massnahmen entsprechend vorgeben.

Als Ziel sollten wir uns jedoch vor Augen halten, dass nur eine konsequente Öffnung des Oberrheinraumes für internationale Belange und eine entsprechende Bewerbung dieses Raumes als ein weltweit attraktiver Standort für Bildungs- und Forschungszusammenarbeit die Kräfte entsprechend nutzt, wie sie bei allen Hochschulakteuren bereits zum Einsatz kommen. Der internationale und zunehmend globale Wettbewerb um die besten Köpfe weltweit lässt keine andere Möglichkeit offen, als die Stärken der Region zu bündeln und diese als einen gemeinsamen Raum für Innovation und Wachstum aktiv und international zu bewerben. Natürlich zeigen gerade verschiedene Initiativen, die die Exzellenz einzelner Hochschulen oder Forschungscluster hervorheben, dass die Ausrichtung auf nationale Bedürfnisse und die Ausrichtung auf die jeweils nationale Finanzierung von Wissensproduktion noch nie so wirkmächtig war wie heute. Dennoch – jede Universität gewinnt, wenn sie zusätzlich zu den eigenen Profilierungsbemühungen – national wie international – noch auf dynamische Partnerregionen verweisen kann, die zu den Innovationsmotoren dieser Welt zählen.

Mobilität ermöglicht Netzwerkbildung für heranwachsende Forschende und akademische Führungskräfte. Eine unabdingbare Grundlage für all jene, die ihre eigene berufliche Zukunft erfolgreich gestalten wollen. Ob die Mobilität nun zwischen Basel und Johannesburg stattfindet oder zwischen Freiburg und Moskau – allen gemeinsam ist: Sie tragen mit ihren Fähigkeiten und ihrer Ausbildung zum weiteren Wachstum dieser Region bei, sichern ihre Innovationsfähigkeit und verankern sie insgesamt und nachhaltig international.

Das Thema der Mobilität ist komplex und erfordert auf Grund vieler bestehender Strukturen innovative und multidisziplinäre Ansätze. Weder die Auflösung noch die

Übernahme der Arbeitsgruppe in bereits vorhandene Strukturen einer Körperschaft sind wünschenswert.

Die Arbeitsgruppenmitglieder aus den operativen Bereichen der Politik und Universitäten (Lehre, Forschung und Verwaltung) können jedoch in einer Art Think Tank oder Advisory Group regionaler Körperschaften weitergeführt werden. Diese Anbindung sollte so gestaltet sein, dass ein gegenseitiger Informationsfluss und Austausch zwischen der handelnden Politik und der Gruppe stattfinden kann. Eine personelle Anbindung der zukünftigen Gruppe an die Körperschaften soll angestrebt werden. Somit können Erfahrungen aus dem Politikfeld direkt in theoretische Überlegungen der Gruppe überführt werden und im Gegenzug konkrete Handlungsempfehlungen und Massnahmen (z.B. Einrichtung von Benchmarking-Modellen) an die Politik weitergeleitet werden.

#### 4. Mitglieder der Arbeitsgruppe

Anderheiden	Birgit	Universität Karlsruhe	D
Bajas-Schäfer	Coralie	Région Alsace, Strasbourg	F
Dietrich-Chenel	Karin	Université de Haute-Alsace, Mulhouse	F
Feninger	Rainer	Duale Hochschule Lörrach	D
Jahan	Cécile	Région Alsace, Strasbourg	F
Goure-Rauch	Catherine	Région Alsace, Strasbourg	F
Manig	Teresa	REGIO BASILIENSIS, Basel	CH
Meister	Lea	SKUBA Basel	CH
Olivieri	Luca	Duale Hochschule Lörrach	D
Pütz	Jörn	Université de Strasbourg	F
Schmitt	Caroline	EUCOR, Strasbourg	F
Soulaimani	Yasmine	Conseil Général du Haut-Rhin, Colmar	F
Sparfel	Jacques	EUCOR, Strasbourg	F
Thaler	Erich	Universität Basel (Vorsitz)	CH
Titeux	Gilbert	Région Alsace, Strasbourg	F